

Noch keine Auffälligkeiten

Experten erläuterten Sozialdemokraten Luftmess-Station in Alstedde

ALSTEDDE ■ Die Luftmessstation in Alstedde hat bisher noch keine Auffälligkeiten registriert.

Dies erklärte gestern Dr. Klaus Vogt vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Lanuv) gegenüber der SPD-Fraktion, des SPD-Stadtverbandes und der neuen SPD-Arbeitsgruppe „Stadtentwicklung und ökologische Industriepolitik“.

Vogt, der gemeinsam mit Uwe Romberg vom Lanuv den Sozialdemokraten die Luftmess-Station in Alstedde erläutert, erklärte, dass belastbare Daten erst nach drei Monaten vorlägen und auch dann erst Aussagen gemacht werden könnten. Die Messanlage an der Ecke Berggarten/Heinrich-Imig-Straße ist seit dem 4. Januar in Betrieb.

Alle Messwerte können im Internet abgerufen werden.

Aussagen über Stickstoffoxid (NO₂) und Feinstäube könnten erst nach einem halben Jahr getroffen werden. „Für Feinstaub haben die Werte bisher an sechs Tagen über den Grenzwerten gelegen. Dies hat aber an der Wetterlage, einer so genannten Inversionswetterlage oh-

ne Luftaustausch, gelegen.“ Wenn die Staubbelastung an 35 Tagen über dem Grenzwert liege, dann werde sofort gehandelt, so Vogt weiter.

Der Lanuv-Fachmann erzählte, das in einer Großstadt Silvesternacht zwischen 0 und 0.30 Uhr eine solche Anlage eine Feinstaubbelastung von 2000 Mikrogramm gemessen hat.

„Der Grenzwert liegt bei 50 Mikrogramm.“

Wie Uwe Romberg erklärte, misst die Station in Alstedde Stickstoffmonoxid, Stickstoffdioxid und Schwefelstäube. Über die Laboranalytik werden u.a. Schwermetalle und Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe gemessen.

■ hi- www.lanuv.nrw.de



Über diese Anlage werden 500 Liter Luft pro Stunde angesaugt. Die Schwermetalle werden in einem Filter gesammelt, der alle zwei Wochen ausgetauscht wird.

RN-Foto Hirsch



Die Experten des Landesamtes, Dr. Klaus Vogt (4.v.r.) und Uwe Romberg (5.v.l.), erläuterten den Sozialdemokraten die Luftmess-Station in Alstedde.

RN-Foto Hirsch